



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

198 (20.7.1942) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-304765](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-304765)

nebung
 12. Juli, 20 Uhr
Flieger
de
 Thema
 ttwaffe an
 ten"
 d. KDF-Stellen
 er Waldhofstr.

tag 25. Juli
 10 Uhr
sensaal
engarten

bend
 haltung!
 ik
 e Laune

he
 Orchestr.

50 bis
 rKasse
 1-Reise-
 23251,
 3, 10
 221 52.

Das Haus der
 gut.Kapellen
 die Konditi-
 rei der Dame
 Heute
 11.30-12 Uhr
Früh-
Konzert

ERT
 neider
 lage 12
 trade

widerrüchlich
etzte
oche!

-Schau
 Neues aus
 stärkste Figu-
 rollen Wiener
 eiden kinder-
 ne Zuspnehei-
 gen Sie in
 ür Ihre Figur
 it. Einmalig.
 Überall be-
 fnahme!
 Mode-Hefte
 tag bis Mittwoch
 - Die. und De.
 tag sur 3.00 Uhr
 ue z 1 Stunde
 ie n. vergessen!

a 6 auf
 uia:
 Maatl

effekten
renzeichen
 und alles,
 at braucht.

ts
 F 4, 1
 chnahme, bei
 uszahlung.

Verlag u. Schriftleitung
 Mannheim, R 3, 14-15
 Fernr.-Sammel-Nr. 354 21
 Erscheinungsweise: 7 x
 wöchentl. Zur Zeit ist
 Anzeigenpreisliste Nr. 13
 gültig. - Zahlungs- und
 Erfüllungsort Mannheim.

Stafettenfreizeitbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus
 2.- RM. einschl. Trä-
 gerlohn, durch die Post
 1.70 RM. (einschließlich
 21 Rpf. Postzeitungs-
 gebühren) zuzüglich 42
 Rpf. Bestellgeld. - Ein-
 zelverkaufspreis 10 Rpf.

Montag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 198

Mannheim, 20. Juli 1942

In einer Woche 360000 t Material versenkt

Kein Raum mehr für sowjetische Gegenoffensive / Unsere U-Boote auf allen Meeren

London etwas verbiestert

Berlin, 19. Juli (Eig. Dienst)

Den Sowjets gelingt es trotz äußerster Anstrengungen nicht, den Ansturm der deutschen Truppen aufzuhalten. Die militärischen Kritiker auch unserer Gegner sind sich einig darüber, daß die Bolschewisten nicht mehr Terrain verlieren dürfen, sofern sie noch Raum für offensive Operationen behalten wollen, aber bislang vermochten die Armeen Timoschenkos nicht, das Blatt zu wenden. Die Verfolgung des geschlagenen Feindes geht weiter, so vermag das deutsche Oberkommando mit gewohnter Kürze zu melden, während sich die britische Presse hin und her windet, um wenigstens von irgendeinem erfolgreichen Widerstand fabulieren zu können. Die „Times“ leistet sich bei diesem Bemühen die tollsten Widersprüche, wenn sie einmal schreibt, der deutsche Angriff habe seit einer Woche keine Fortschritte gezeigt, um an anderer Stelle zu verraten, es sei eindeutig klar, daß der deutsche Vormarsch mit gewaltiger Kraft erfolge. Da wird die „Daily Mail“ schon galliger, wenn sie erklärt, die Lage in der Sowjetunion sei bei weitem kritischer als jemals seit der Schlacht um Moskau. Viel Trost vermag ein Brit nicht mehr aus den Berichten englischer Korrespondenten in Moskau zu schöpfen. Wenn dennoch eifrigst die Frontlage des Verbündeten geschildert wird, so geschieht dies nur, um von jener Front abzulenken, die England noch näher liegt: der Atlantik. In der abgelaufenen Woche haben allein die deutschen U-Boote 35 Schiffe mit 231 000 BRT vernichtet, außerdem drei Transporter. Das ergibt für die Feinde einen Verlust von 360 000 Tonnen Kriegsmaterial, gleichgültig ob es sich um Rohstoffe, Waffen oder Lebensmittel handelt. Die U-Boote waren in der vergangenen Woche überall: Im nördlichen Eismeer, im Atlantik, vor Gibraltar, an der Westküste Afrikas, im Golf von Mexiko, vor dem Panamakanal, in der Karibischen See, aber auch im östlichen Mittelmeer. Unermüdlich sind sie auf Feindfahrt und durchpflügen mit Ungeduld die Meere. Die Tonnage der Gegner wird seit dem Dezember vorigen Jahres nicht nur durch die Achsenstreitkräfte geschmälert, die Japaner sind auch nicht müßig gewesen und melden jetzt, daß sie seit Ausbruch des Krieges fast 2 Millionen BRT feindlichen Schiffsräumeres vernichtet haben. Man muß die Summe künftig mit in Rechnung stellen, wenn man die Verlustbilanz der anglo-amerikanischen Handelschiffahrt aufstellt. Zu Lande geht der japanische Kampf ebenfalls weiter. Die zum Machtbereich Tschungking gehörende Provinz Tschekiang ist jetzt vollständig in japanischen Händen, und jeder militärische Fortschritt in Asien trägt zur Befreiung des

in Gärung befindlichen Riesenkontinents bei. Von Belutschistan bis zur Mongolei horchen die Völker auf. Der englische Einfluß schwindet täglich, und der amerikanische ist viel zu schwach und zu fern, um den britischen zu ersetzen. Der japanische Befehlshaber in Schanghai konnte jetzt sogar jeglichen Handel in amerikanischen Dollars und englischen Pfunden verbieten. Auch das ist ein Menetekel.

Dr. Ley sprach vor 7000 Luxemburgern

Luxemburg, 19. Juli. (Eig. Dienst.)

In der Schlußkundgebung der volksdeutschen Bewegung des Kreistages des luxemburgischen Industriekreises Esch sprach heute neben dem Gauleiter und Chef der Zivilverwaltung Gustav Simon der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zu über 7000 Erwerbstätigen. Dr. Ley stellte besonders die Förderung der Arbeiterschaft durch den Nationalsozialismus heraus, der im Gegensatz zu der liberalistisch-marxistischen und plutokratisch-jüdischen Weltanschauung die wirkliche Besserstellung der Arbeiterschaft und ihre Beteiligung an den Gütern des Reiches und der

Welt sichere. In diesem weltumspannenden, unerbittlichen Kampf zwischen der bisherigen verrotteten und der neuen, schöneren Weltanschauung treten die sonderstaatlichen Bestrebungen des kleinen Luxemburg zurück. Luxemburg werde mit in die große europäische und Weltpolitik eingepaßt und es werde seinen Anteil an den Vorteilen haben, die sich aus der Neuordnung der Dinge, insbesondere aber aus der Erzeugung des Ostens ergeben, um die heute die Wehrmacht und in ihr die luxemburgischen Freiwilligen kämpften.

Hohe Ehrung

Berlin, 19. Juli. (HB-Funk)

Im Auftrage des Marschalls von Finnland, Freiherrn von Mannerheim, überreichte Generalleutnant Talvela dieser Tage Generalfeldmarschall von Brauchitsch das „Großkreuz des finnischen Freiheitskreuzes“.

Gleichschaltung der Rüstungen

Stockholm, 19. Juli. (Eig. Dienst)

Roosevelts Kriegsproduktionsdiktator Nelson ist nach einer englischen Meldung aus Washington zu Besprechungen mit dem kanadischen Rüstungsminister Howe nach Kanada geflogen.

Eine Niederlage löst die andere ab

Major Thorne beklagt sich über den veralteten militärischen Apparat Englands

Genf, 19. Juli. (HB-Funk.)

Ein interessantes Gegenstück zu der so oft von britischen Stellen vertretenen Auffassung, daß die deutschen militärischen Führer für ihre Aufgaben „viel zu jung“ seien, liefert ein Sonderartikel der „Daily Mail“. Ein Major Thorne versucht, seinen Landsleuten klarzumachen, worin sich die deutsche von der britischen Art der Kriegsführung unterscheidet und daß Englands Methoden rückständig seien. Er beklagt sich darüber, daß die militärischen Einrichtungen niemals nach planvoller Vorarbeit geschaffen und durchorganisiert worden seien. Immer wieder mischten sich Tradition und Gruppeninteressen bei den Versuchen ein, sie zu überholen. Diese konservativen britischen Methoden seien auch dafür verantwortlich zu machen, daß in diesem Kriege eine Niederlage die andere abgelöst habe. Wie könnte es auch anders sein, so fährt Major Thorne fort, wenn man einen modernen Krieg mit einem veralteten militärischen Apparat zu führen versuche.

Die Deutschen seien den Engländern in ihrer gut durchdachten, glänzenden Strategie weit überlegen, und ihr geradezu wissenschaftlich durchdachter militärischer Apparat lasse die alte britische Methode der „Pla-

nung und Organisation über den Daumen“ weit hinter sich. Die deutsche Wehrmacht sei eine der modernsten Schöpfungen und habe an ihrer Spitze eine höchste Autorität, die für alle drei Wehrmachtsteile zuständig sei, während man in England nur den Rat der Generalstabschefs habe, dessen Mitglieder selbstverständlich nie untereinander einig würden. Nicht das Dienstalter, sondern die persönlichen Fähigkeiten sollten den Ausschlag bei der Besetzung verantwortlicher Stellen geben; aber England halte nach wie vor die genaue Reihenfolge des Dienstalters ein. Dadurch beherrschten immer nur alte Leute und nicht junge und leistungsfähige Männer die obersten militärischen Stellen. Wir pflichten dem Verfasser hier rückhaltlos bei. Bis jetzt haben die „alten Leute“ von drüben nur Niederlagen am laufenden Band erlebt, und die für englische Begriffe „viel zu jungen deutschen Generale“ werden ihnen noch öfter Gelegenheit geben, sich über die Schlagkraft der jungen deutschen Wehrmacht zu wundern. Wo aber ist die alte britische Überheblichkeit geblieben, die bei Beginn des Krieges damit prahlte, England verfüge über einen überlegenen Stab alter, erfahrener Kommandeure, wohingegen Deutschland sich nur auf seine unerfahrenen jungen Generale stützen könne?

Leistungen und Ziele unserer Agrarpolitik

Die Landwirtschaft zu noch größerer Marktleistung aufgerufen

Wels, 19. Juli. (HB-Funk.)

Auf einer Kundgebung des Gaues Oberdonau der NSDAP am Sonntag sprach der Leiter der gesamten deutschen Ernährungswirtschaft und Agrarpolitik Staatssekretär Herbert Backe in der Reichsnährstandshalle in Wels.

Staatssekretär Backe ging zunächst auf die Lage der Donauländischen Landwirtschaft ein und betonte dann, auch für die landwirtschaftlichen Betriebe müsse die Technik der Helfer für den Bauern, die Bauernfrauen und das Gesinde sein. Wenn wir auch in die Witterung und den Ablauf der Jahreszeit gebunden sind, so wollen wir doch in Zukunft uns von der schwersten Landarbeit freimachen und die Maschine in den Dienst unserer bäuerlichen Arbeit stellen.

Daß die letzten drei Jahre das deutsche Volk nicht in die Knie zwingen konnten, ist neben den Leistungen unserer Wehrmacht ein Erfolg der Agrarpolitik. Diese Leistung beruhte auf der Richtigkeit unserer Agrarpolitik.

Wie 1933 stehen wir heute wiederum an einem Wendepunkt. Die Enge des Raumes in der Heimat ist durchbrochen, dank der einmaligen Leistungen unserer Wehrmacht. Damit steht auch das deutsche Bauerntum vor der großen Aufgabe, die neuen Räume zu besiedeln und für das Deutschtum zu gewinnen.

Staatssekretär Backe erinnerte an die von ihm vorgenommene Aufgabe der Teilung zwischen Reichsnährstand, Reichsamt für Agrarpolitik und Reichsernährungsministerium, die angesichts des revolutionären Charakters unserer künftigen Agrarpolitik notwendig geworden ist.

Unsere Agrarpolitik beruht auf der Blutsfrage. Der heute vorhandene

Raum im Osten erfordert zwingend, daß er deutsch wird und daß das deutsche Bauerntum neues Blut in diesen neuen Raum strömen läßt. Die Ansiedlung deutscher Bauern in die neuen Gebiete erlaubt auch eine behutsame Zusammenlegung in der Heimat. Man kann nicht neues Bauerntum im Osten aufbauen und den alten Lebensquell in der Heimat versiegen lassen. Dabei sollte niemand vor den Schwierigkeiten der Aufgabe im Osten zurückschrecken. Eine behutsame und vernünftige Umlegung in der Heimat wird manche Probleme von selbst lösen.

Wir können keine Technik im großen Stile bei uns einführen, wenn wir nicht die Felder zusammenlegen, Wege schaffen und elektrische Anlagen errichten. Wenn es heute auch noch schwer ist, diese Voraussetzungen zu schaffen, weil wir auch noch für den Krieg arbeiten müssen, so wird doch, vielleicht früher als wir glauben, der Augenblick kommen, wo auch die Landwirtschaft ihre Leistungen leichter steigern kann und wo ihre Tagesarbeit nicht mehr so schwer ist wie heute.

Wir müssen daher mit noch größerer Kraft an die Erzeugung herangehen und noch mehr Erzeugnisse an den Markt liefern. Um der Landwirtschaft die Ablieferungspflicht zu erleichtern, hat der Führer aus der Erkenntnis der Lage des deutschen Landvolkes bestimmt, daß für Milch und Landbutter, für Eier, Schlachtgeflügel und Honig besondere Prämien als Ansporn für zusätzliche Marktleistungen gezahlt werden. Die dazu notwendigen Anordnungen sind jetzt erschienen. Demnach erhalten die Milchherzeuger neben der üblichen Milchgeldauszahlung einen Leistungszuschlag von 2,5 und 3 Rpf. für die Milchmenge, die sie über eine bestimmte Durchschnittsmenge

ihres Gebietes hinaus an die Molkerei abliefern.

Für Landbutter, die über das festgesetzte Ablieferungssoll hinausgeht, wird eine Prämie von je 1,20 RM je kg bezahlt. Für Eier beträgt die Prämie je 4 Rpf. für jedes Ei, das über das Ablieferungssoll hinaus an den Markt gebracht wird. Auch für Schlachtgeflügel und Honig sind Prämien festgesetzt worden. Mit dieser Regelung soll auch der letzte Liter Milch für die Fettversorgung des gesamten Volkes herangeholt werden, selbst auf Kosten des eigenen Verbrauches im Landhaushalt und der Aufzucht im Viehstall. Bei zwei Millionen landwirtschaftlichen Betrieben mit eigener Kuhhaltung würde sich bei täglicher Mehrablieferung von einem Liter Milch die Hälfte der Friedenseinfuhr an Butter als Mehrerzeugung ergeben.

Aus dieser Prämienzahlung wird das deutsche Landvolk den Wunsch des Führers erkennen, die Härte der Landarbeit etwas zu mildern, wenn er von der Landwirtschaft jetzt für die Ernährung unseres Volkes das letzte verlangt.

Der Führer kennt das Opfer, das die Landwirtschaft dem Volke bringt. Nach dem siegreichen Ende des Krieges wird man diese Leistung voll anerkennen. Dann wird die gesamte Volkswirtschaft antreten für die Aufrüstung des Dorfes und für die Aufrüstung unserer Agrarpolitik. Dann werden unsere Höfe größer und leistungsfähiger sein und auf diesen Höfen wird als Lebensgrundlage unseres Volkes ein gesundes und starkes Bauerntum wachsen.

Nach dem siegreichen Ende dieses Krieges, wenn der Führer den Neuaufbau des Reiches in Frieden gestalten kann, wird auch das Bauerntum teilnehmen an einer zukunftsreichen Entwicklung und sich auf dieser Grundlage für das Volk als Lebensquell bewähren.

Reichsminister Generalgouverneur Dr. Hans Frank

Berlin, 18. Juli.

Als der Führer nach dem siegreichen Polenfeldzug die Kerngebiete des ehemals polnischen Staates unter der Bezeichnung „Generalgouvernement“ dem Großdeutschen Reich als östliches Nebenland angliederte, berief er zu dessen Leitung einen seiner ältesten Mitkämpfer, den Reichsleiter der NSDAP Reichsminister Dr. Hans Frank.



Von dem ehemaligen Sitz der polnischen Könige, der am linken Weichselufer aufragenden Burg zu Krakau aus, regiert Generalgouverneur Dr. Hans Frank seit dem 26. 10. 1939 das nördliche Nachbarland der Slowakei, zu dem ebenso wie in der Vergangenheit auch heute zahlreiche Verbindungen hinüberführen, die in einem Zeitpunkt, in welchem sich die Neuordnung Europas vollzieht, von ganz besonderer weittragender Bedeutung sind.

Reichsminister Generalgouverneur Dr. Hans Frank entstammt einer alten pfälzischen Bauernfamilie. Sein Vater, der Rechtsanwalt und später Justizrat Karl Frank, war der erste der Familie, welcher den Beruf der Ahnen mit einem bürgerlichen städtischen Beruf vertauschte. Hans Frank wurde am 23. Mai 1900 in Karlsruhe geboren. Er verbrachte jedoch mehrere Jahre seiner Jugend in der bayerischen Hauptstadt München, wohin seine Eltern 1901 übersiedelten. In München besuchte er das bekannte Max-Gymnasium, das er während des Weltkrieges, in dem er seinen älteren Bruder infolge einer an der Westfront erlittenen schweren Verwundung verlor, absolvierte. Im letzten Jahre des Weltkrieges meldete er sich freiwillig. Infolge des November-Umsturzes konnte er jedoch nicht mehr an die Front rücken. Als damals in München die Regierungsgewalt in die Hände der Linksparteien geriet und schließlich die Räterepublik ausgerufen wurde, trat Hans Frank dem Freikorps Epp bei, in welchem er aktiv an der Befreiung Münchens vom roten Terror teilnahm.

Nach der Niederwerfung der Räteregierung blieb er noch einige Zeit beim Straubinger Reiterregiment, um sich dann an der Münchener Universität dem Studium der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften zu widmen. Neben seinem Studium aber betätigte er sich politisch. Zunächst gehörte er der völkischen Thule-Gesellschaft an, dann aber trat er in die Reihen der von Adolf Hitler geführten jungen nationalsozialistischen Bewegung ein. Als einer der ersten Mitkämpfer des Führers wirkte er sowohl an der Formulierung des Parteiprogramms vom 24. 2. 1920, als auch am Versuch der nationalsozialistischen Erhebung am 9. November 1923 mit. Die dem Scheitern dieses Versuchs folgende Zeit des Verbots der NSDAP benutzte er dazu, um sein Rechtsstudium an den Universitäten Kiel und Wien fortzusetzen und mit der Erwerbung des Dokortitels abzuschließen.

Als der Führer nach seiner Freilassung aus der Landsberger Festungshaft am 27. Februar 1925 erneut die nationalsozialistische Bewegung begründete, gehörte Dr. Frank abermals zu seinen ersten Mitkämpfern. Insbesondere wurde er der Rechtsberater des Führers und der Partei. In dieser Eigenschaft hat er zahlreiche Prozesse geführt und vor allem über 2000 SA-Männer, welche durch das damalige System auf die Anklagebank gebracht wurden, erfolgreich verteidigt.

Als der Führer am 11. 10. 1928 zur Gründung eines NS-Juristenbundes aufrief, betraute er Dr. Frank mit der Leitung dieses angegliederten Verbandes, in dem heute die gesamten Rechtswahrer des Großdeutschen Reiches und zwar mehr als 100 000 Mitglieder zusammengeschlossen sind.

Bei der nationalsozialistischen Machtergreifung in Bayern wurde Dr. Frank zum Justizminister am 13. April 1933 ernannt und am 22. April 1933 berief ihn der Reichspräsident von Hindenburg zum Reichskommissar für die Gleichschaltung der Justiz im Reich und in den Ländern sowie für die Erneuerung der Rechtsordnung. Durch die Abhaltung des ersten Deutschen Juristentages in Leipzig im Jahre 1933 bekundete Dr. Frank auch nach außen hin die führende Rolle, welche die NSDAP bei der Erneuerung des deutschen Rechtes auf allen Gebieten übernommen hatte. Ein besonderes Verdienst um die juristische Facharbeit hat sich Dr. Frank durch die ebenfalls 1934 vorgenommene Gründung der Akademie für Deutsches Recht erworben. Als die Länder-

Justizverwaltung 1934 auf das Reich übergingen und damit Dr. Franks Auftrag als Reichsminister beendet war, berief er Führer ihn als Reichsminister in die Reichsregierung.

Als führender Rechtspolitiker des Reiches ist Reichsminister Dr. Frank außer durch die Abhaltung der großen Rechtswahrertragungen in Leipzig durch die im April 1941 vorgenommene Gründung der Internationalen Rechtskammer, die ihn zu ihrem Präsidenten gewählt hat, hervorgetreten.

Die politische Tätigkeit Dr. Franks beschränkt sich jedoch keineswegs auf das Gebiet des Rechts, vielmehr ist er seit seinem ersten öffentlichen Auftreten als Redner der NSDAP auch weiterhin unermüdet tätig. In zahllosen Versammlungen hat er für den Führer und die NSDAP gewirkt und ist insbesondere durch jene denkwürdige Reise nach Österreich im Jahre 1934 eingetreten, bei welcher das Dollfuß-Regime ihn als unerwünschten Gast „ausweisen“ ließ. Im September 1936 hat Reichsminister Dr. Frank im Auftrage des Führers mit dem italienischen Außenminister Graf Ciano und anschließend mit dem Duce, Benito Mussolini, die ersten vorbereitenden Besprechungen für den Abschluß des deutsch-italienischen Freundschaftsbündnisses geführt.

Ein ganz besonderer Beweis für das Vertrauen, das der Führer seinem alten Kampfgenossen entgegenbringt, war die nach dem siegreich beendeten Polenfeldzug durch Erlass vom 12. Oktober 1939 ausgesprochene Berufung zum Generalgouverneur für die besetzten ehemals polnischen Gebiete.

Mit dieser seiner jetzigen Stellung hat Generalgouverneur Dr. Frank einen überaus bedeutsamen Beitrag zur Neuordnung Europas geleistet. Dr. A. Dresler.

Antibolschewistisches Portugal

Lissabon, 19. Juli (HB-Funk) Im Rahmen der von der portugiesischen Legion veranstalteten antikommunistischen Kampagne sprach am Sonnabend Legionskommandeur Eca di Queiroz.

Der Redner erinnerte an die kommunistischen Mächenschaften in Portugal, die Verwirrung in den Gemütern anzurichten versuchen und betonte, daß ein sowjetischer Sieg den Zusammenbruch der europäischen Ordnung bedeuten würde. Es gebe Leute in Portugal, die die furchtbare Wahrheit, daß der Bolschewismus ganz Europa in Ströme von Blut und Terror stürzen würde, blind und taub gegenüberständen. Diese Gefahr sei gewiß aber nicht unabänderlich. Portugal habe schon andere erlebt und sich vor ihnen, wenn auch mit blutigen Verlusten, zu retten und mit der sie sich stark genug fühlten, der Gefahr zu widerstehen und sie zu beherrschen. Man verlange Autorität und Kraft, damit man ohne Furcht gegen den Kommunismus kämpfen könne. Die nationale Revolution, so schloß der Redner, sei die einzige Garantie, daß Portugal als Nation in der Familie der Nationen weiterleben werde. Im Kampf gegen das ideologische Gift des Kommunismus könne es keine uneinigigen Portugiesen geben.

Neues Großfeuer in der Zips

Preßburg, 19. Juli. (Eig. Dienst) Nachdem erst vor sechs Wochen die Zipser deutsche Ortschaft Meierhofen völlig abgebrannt war, entstand nun am Samstag im Zipser Bela aus unbekannter Ursache ein Großfeuer, dem bisher 50 Gebäude zum Opfer fielen. Fast die gesamte Ernte des Ortes ist verbrannt. Die deutschen und slowakischen Einwohner von Bela waren noch am Sonntagmittag gemeinsam mit den Feuerwehren beschäftigt, das Feuer zu löschen.

Nur ein Überlebender des britischen Kreuzers „Neptune“. Nur ein Mann, — ein Matrose — der sich zur Zeit in Kriegsgefangenschaft befindet, ist von den 762 Offizieren und Mannschaften gerettet worden, wie die britische Admiralität nach einer Reutermeldung in einem Bericht als Verlustliste des britischen Kreuzers „Neptune“ veröffentlicht hat, der im Mittelmeer im vergangenen Dezember unterging.

Donate und die Pilze

ROMAN VON ANNA ELISABET WEIRAUCH
Nachdruck verboten.

19. Fortsetzung

Wie lange ist sie nun eigentlich schon an den Erdbeeren vorbeigelaufen, deren gezackte hellgrüne Blätter den ganzen Waldboden auf der Lichtung zwischen den Baumstämmen bedecken? Hier und da leuchten die roten Beeren aus dem grünen Teppichmuster . . . die ersten muß Donate essen; sie haben den ganzen Duft des Waldes in sich, die Frische des Morgens, die Wärme der Sonne . . . und die Erinnerung an die Kinderstille, an die Wanderungen auf diesen selben Wegen, mit Vater, mit Onkel, mit den andern Kindern . . . wie lange Jahre hat sie keine selbstgepflückten Walderdbeeren gegessen?

Sie ruft sich selbst mit einem Lächeln zur Ordnung und holt das Eimerchen heraus . . . aber so oppig das Rot am Boden leuchtet, so schwer ist das kleine Gefäß zu füllen — sie muß sich noch nach einem andern Erntefeld umsehen.

Der schmale Fußsteig führt auf einen breiteren Weg, der unten vom Dorf heraufkommt. Sie steigt hinauf zwischen den lehmigen Wänden des Hohlweges, auf denen nur wenige blühende Brombeerranken wachsen. Ein Gatter sperrt den Weg, es hat keine Tür, aber es ist nicht schwer, zwischen den Stämmen hindurchzukriechen.

Der Weg wird steiler, die Sonne brennt heißer, Donate klettert an dem Lehmhang hinauf und geht quer durch den Wald, über den weichen Teppich von Moos und Nadeln, in dem herrlich-kühlen Schatten unter dem Dach, das die Gipfel hoch über den nackten Stämmen vor dem weißblau glühenden Himmel bilden. Hier und da glänzt es dottergelb aus dem zierlich geformten Moos — die festen kleinen Köpfe der Pfefferpilze, die dickstieligen Trichter. Eine ganze Gruppe

„Wenn die heut noch fahren, brennt es vorn mal wieder“

Die Munitionskolonnen rollen . . . / Beschauliche Rückfahrt auf dem Wagenbock

PK Im Osten, im Juli. Die Kolonne von etwa fünfundsiebzig Fahrzeugen — jedes Fahrzeug mit vier Pferden bespannt, die wiederum zwei Fahrern anvertraut sind — hat sich ihrer kostbaren Fracht nahe der Batteriestellungen entledigt und steht jetzt, Wagen hinter Wagen, auf dem schmalen Waldweg zur Rückfahrt bereit. Sie noch lange in der Gegend aufzuhalten, ist nicht ratsam; die bolschewistischen Batterien bedenken von Zeit zu Zeit die Gegend mit ihren dicken Brocken. Besonders Waldstücke, in denen sie unsere Batterien vermuten oder festgestellt haben, werden bei diesen Feuerüberfällen bevorzugt. Die Munitionskolonnen sind gerade bei ihrem Eintreffen vor einer Stunde in solch einem plötzlichen Feuerhagel hineingeraten; glücklicherweise wurde aber kein Schaden angerichtet.

Der Kolonnenführer hat es nun aber eilig. Nichts als heraus aus dem Wald und weg von der ungastlichen Gegend! Er hat Männer und Pferde heil zurückzubringen. Wir schwingen uns auf den Bock, die lange Wagenreihe setzt sich in Bewegung. Fünfundsiebzig Kilometer sind es bis zum großen Munitionslager, das an der „Rollbahn“ tief im Wald versteckt liegt, unsichtbar für das Auge des feindlichen Aufklärers oder Bombers. Dieser Weg, die Vormarschstraße der Regimenter, ist hundsmiserabel, in jeder Beziehung vernachlässigt, typisch sowjetisch.

Schwere Zerstörungen im Raume von Rostow

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Südschnitt der Ostfront geht die Verfolgung des geschlagenen Feindes trotz zum Teil grundloser Wege weiter. Die Luftwaffe griff die bei Woroschilowgrad geschlagenen und zurückgehenden sowjetischen Kräfte wirksam an und richtete an den Bahnverbindungen und den Zugstauungen des Feindes im Raume um Rostow schwere Zerstörungen an. Ostwärts Mariupol wiesen rumänische Truppen den Landungsversuch schwacher feindlicher Kräfte ab. Ungarische Verbände warfen eine noch auf dem Westufer des Don stehende Kräftegruppe des Feindes über den Fluß. Hier wurden 25 feindliche Panzer vernichtet oder erbeutet. Feindliche Angriffe nördlich Woronesch wurden abgewiesen. Die Luftwaffe zerschlug feindliche Kolonnen und Truppenbereitstellungen am oberen Don. Der Feind erlitt hohe blutige Verluste.

Südlich des Ilimensees setzten die Sowjets ihre erfolglosen Angriffe fort.

In der Kelabucht wurden die Hafenanlagen von Rosta erneut schwer bombardiert.

In Ägypten wurden mehrere örtliche britische Angriffe unter Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Einzelne britische Bomber warfen am gestrigen Tage Bomben über westdeutschem Gebiet ab. Die Zivilbevölkerung, besonders in Duisburg, hatte Verluste. Zwei britische Flugzeuge wurden zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht unternahm die Sowjetluftwaffe mit schwachen Kräften wirkungslose Störangriffe auf einige Orte in Ostpreußen.

Aderlässe von El Alamein

Rom, 19. Juli. (Eig. Dienst.) Die Engländer haben im Gebiet der Riegelstellung von El Alamein in den letzten beiden Wochen weit über 100 Panzer, darunter zahlreiche amerikanische „General-Grant“- und „General-Lee“-Tanks, und mindestens ebenso viele andere Motorfahrzeuge verloren. Die Zahl der Gefangenen beträgt mehrere tausend. Unter ihnen befinden sich ein kompletter

Vor ein paar Tagen sind hier noch die Bolschewiken mit ihren Fahrzeugen entlanggezockelt.

Ein Glück, daß der Regen nachgelassen hat. Trotzdem sind weite Wegstrecken noch völlig verschlammmt; bis zur Achse versinken die Gefährten im Dreck. Weiß der Kuckuck, wie die Pferde bei der Herfahrt mit der schweren Last durchgekommene sind. Es muß eine Mordsschinderei gewesen sein. Der Fahrer, ein junger Kerl aus dem Oberschlesischen, nickt nur mit dem Kopf. Heimwärts, bei leeren Wagen, geht es wesentlich besser; auch fällt das Gelände jetzt ein wenig ab.

Vom Bock, die Pferderücken, die Wiesen, das gewellte Gelände, und am Horizont die dunklen Waldländer vor Augen, sieht die Welt gleich ganz anders aus. Freundlicher, friedlicher. Es läßt sich auch, beim Räderrollen und Peitschenknallen, die Pfeife im Mundwinkel, so angenehm plaudern. Der Oberschlesier hat einen Russenjungen zur Hilfe, der das vorderste Pferddepot, ein paar struppige Gäulchen, zu betreuen und zu führen hat. Viel anzutreiben gibt es da nicht. Die Pferdchen legen sich im Ernstfall in die Stränge, daß ihnen beinahe das Fell auseinandergeht.

Das zweite Pferddepot, wahre Riesen gegen die Steppengäule, sind zwei Apfelschimmel von belgischem Schlag, kluge Tiere mit großen, dunklen Augen, die etwas melancholisch gucken. Sie sind rechtschaffen müde,

ter Bataillonsstab und ganze Abteilungen von Australiern. Die britische Luftwaffe büßte in den letzten 14 Tagen über Ägypten und im Mittelmeerraum 314 Maschinen ein. 121 englische und amerikanische Flugzeuge wurden in der abgelaufenen Woche abgeschossen. In den gleichen Rahmen gehört auch die am 9. Juli erfolgte Versenkung eines 5000 BRT großen britischen Transporters, der von Haifa Panzer und Kraftwagen nach Port Said bringen sollte. Diese den Meldungen des italienischen Hauptquartiers entnommenen britischen Verlustzahlen lassen erkennen, daß die Kräfte Auchinlecks in der gegenwärtigen Kampfphase in Nordafrika neue folgenschwere Aderlässe erleiden.

Einzelheiten nicht bekannt . . .

Vigo, 19. Juli. (HB-Funk) In Natal (Brasilien) trafen 41 Überlebende zweier britischer Schiffe ein. Einzelheiten über die Torpedierungen sind nicht bekannt.

Fehlspkulationen

Vichy, 19. Juli. (Eig. Dienst) Der Kommentator der Ofa-Agentur schildert die Lage des linken Flügels der Streitkräfte Timoschenkos als „äußerst kritisch“. Den planmäßigen siegreichen Operationen der deutschen Truppen und ihrer Verbündeten stellt der militärische Beobachter vor Ofi die verzweifelte Lage der sowjetrussischen Divisionen gegenüber, die sich östlich von Woroschilowgrad der Umzingelung durch planlose Flucht nach dem linken Donufer zu entziehen versuchten. Ein „wahrer Wettlauf“ habe zwischen diesen bolschewistischen Truppen und den nachstoßenden deutschen Einheiten eingesetzt. Das sowjetische Oberkommando scheine durch das deutsche Manöver völlig überrascht worden zu sein.

Jugendarbeitsdienst ohne Juden

Vichy, 19. Juli. (Eig. Dienst) Ein neues Gesetz, das jetzt vom französischen Ministerrat beschlossen wurde, bestimmt, daß in Zukunft nur noch arische Franzosen der Jugendarbeitsdienstpflicht unterliegen, und zwar im Verlauf ihres 20. Lebensjahres. Diese Bestimmung gilt auch für Algerien.

Bilder und Beschreibungen . . . und ganz in Gedanken holt sie eine Zigarette aus ihrer Tasche und zündet sie an.

Sie schrickt zusammen, als sie plötzlich ganz in ihrer Nähe das Knacken von Reisig unter einem raschen Schritt hört. Ihre erste Bewegung ist, die Zigarette wegzurufen, auszutreten, den Stummel mit der Fußspitze unter dem Moos zu begraben.

„Wissen Sie nicht, daß es verboten ist . . .“ ruft eine barsche Stimme . . . Donate wendet den Kopf über die Schulter, und weil sie ein schlechtes Gewissen hat, ist ihr Gesicht besonders hochmütig. Sie weiß genau, was verboten ist, aber sie ist entschlossen, standhaft zu leugnen, obgleich ihr Herz dabei klopf.

Heysing steht zwei Schritte von ihr entfernt, groß und breitschultrig, in einem abgetragenen Jagdanzug, die Büchse auf dem Rücken. Er wittert den Rauch, die scharfen hellen Augen gehen an ihr auf und ab, musternd, suchend — aber sie entdecken nicht die geringste Spur einer Zigarette mehr.

Nur die roten Beeren leuchten, und die Pilze liegen auf dem Säckchen, aus dem Donate sie hervorgeholt hat, um sie mit den Abbildungen zu vergleichen.

„Verboten, Beeren und Pilze zu sammeln?“ fragt Donate von oben herab.

„Ja, auch das ist hier verboten“, sagt der Mann ärgerlich, da er ihr keine andere Schuld nachweisen kann.

„So.“ Donate weiß sehr gut, wer da vor ihr steht — aber sie braucht es nicht zu wissen. Der Mann ist ihr nicht vorgestellt und hat seinen Namen nicht genannt. „Sind Sie hier zur Aufsicht angestellt? Sind Sie vielleicht der Förster des Herrn von Rainer?“

Ein überlegenes Lächeln zuckt um die schmalen festgeschlossenen Lippen. „Nein, ich bin nicht der Förster des Herrn von Rainer. Sie befinden sich hier auf meinem Grund und Boden, wenn Ihnen das nicht bekannt sein sollte.“

Donate ist etwas bestürzt. Sie weiß genau, daß das früher hier alles zu Bucheck gehört

die braven, denn erst tags zuvor, bei noch schlechteren Wegverhältnissen, haben sie die gleiche Tour schon einmal gemacht, — und Tag für Tag fünfzig und mehr Kilometer schwere Lasten durch diesen zähen Dreck zu ziehen . . .

Unter Hüh und Hott, mit hängenden Köpfen, trotten sie nun heimwärts. Da und dort liegen am Weg Wagenrümpfer und stinkende Pferdekadaver. Die sind auf eine Mine geraten. Es liegen noch mehr der gefährlichen Dinger am Wegrand und in den Wiesen. Weiße Bänder zeigen die Stellen an. Ausweichen ist, kommt ein Fahrzeug entgegen, auf dem schmalen Weg keine einfache Sache. Wer vom Weg herunter muß, hat dabei immer das häßliche Gefühl, im nächsten Augenblick eine Himmelfahrt anzutreten.

Auf halber Wegstrecke wird in einem kleinen Tal, das ein Bächlein bewässert, Halt gemacht. Rundum wächst saftiges Gras, blüht köstlicher Klee. Die Pferde werden ausgespannt, Sensen geschwungen. Die Russenjungen laufen mit Wassereimern zum nahen Bach. Alle Fürsorge gilt jetzt den erschöpften Pferden; keiner denkt an sich.

Es ist beinahe idyllisch. Kein Schlachtenlärm, keine Granateinschläge. Diese unwahrscheinliche Ruhe legt sich wie Balsam auf die Seele. Bienen summen, leise säuselt der Wind im Weidengeäst. — Herrgott, gibt es denn sowas noch? Und über uns blaut ein makelloser Himmel, in dessen Reich ausnahmsweise auch mal kein Propeller wirbelt. Nur das emsige Mähen der Pferdewäuler — sonst herrscht himmlische Ruhe. Es ist alles so unwahrscheinlich.

Später überqueren wir die Höhe, von der die Bolschewiken vor einer Woche noch die ferne Rollbahn einsehen und ganz nach Belieben unter Feuer nehmen konnten. Wie oft hatten wir uns gewünscht, einmal hier stehen und zurückzublicken zu können nach Norden, unserer Ausgangsstellung.

Der Weg wird nicht besser, die Pferde immer müder. Morgen müssen sie die Fahrt wahrscheinlich schon wieder machen. Sie gehörten mal eine Weile auf die Weide, meint Willy, der Fahrer, damit sie sich ordentlich den Bauch vollfressen könnten. Aber daran ist ja nicht zu denken. Munition muß nach vorn, das geht allem anderen vor.

Seht, da kommen die andern Kolonnen! Dort . . . auf der Rollbahn! Richtig. Eine lange, lange Wagenreihe, dreißig, vierzig Fahrzeuge kommen uns entgegen, schwer beladen.

Wir machen uns unsere Gedanken. Wenn die heute noch fahren, und mit so großem Aufgebot, dann brennt es vorn mal wieder. Freilich, in der Frühe, bei dem unerwarteten Gegenangriff der Bolschewiken, hat unsere Artillerie notgedrungen ganze Munitionsstapel verschleudern müssen, und diese Löcher in den „Lagerbeständen“ gilt es schnell wieder auszufüllen, damit dem Sowjets bei einem weiteren Versuch ein ebenso warmer Empfang bereitet werden kann, zur Freude und Genugtuung unserer Infanteristen.

Der Munitionstransport ist nur eines der vielen, allerdings eines der wichtigsten Rädchen im Hinterland, die pausenlos ineinandergreifen und funktionieren müssen, so die kämpfende Truppe nicht darunter leiden. Daß auch dieses Rädchen, ohne mißtönende Laute oder Stockungen läuft, und daß immer Munition aller Art da ist, wo sie zu sein hat, ist bei der Gründlichkeit unserer Organisation eine Selbstverständlichkeit.

Als die Wagenreihe endlich mit Geholper und Gepolter im Lager abkommt, ist Willy endlich mit seiner heimlichen Rechnerlei zu Ende. Viertelstundenlang hat er ausgeknobelt, wie er gerechterweise die heutige Hafertonnen unter die zwei Großen und die zwei Kleinen aufteilt. Denn daß die zwei starken Belgier etwas mehr zu kriegen haben, ist klar . . .

Kriegsbericht Hermann Löhlein.

hat. Dann hat also der Franzl es verkauft . . . verkaufen müssen.

„Das war mir allerdings nicht bekannt“, sagt sie mühsam gefaßt. Es kocht heiß in ihr auf, Schmerz und Zorn. Muß es denn immer dieser Mann sein, der sie demütigt? „Ich wußte nicht, daß Sie hier Erdbeeren und Pilze gesät haben. Ich dachte, der liebe Gott hat sie wachsen lassen.“

„Das hat er auch. Für die armen Leute. Die haben die Erlaubnis, Pilze und Beeren zu suchen, soviel sie wollen. Aber ich nehme nicht an, daß Sie sich zu ihnen rechnen.“

„Ich muß zugeben, daß ich sie nicht gesucht habe, um meinen Hunger zu stillen“, sagt sie spöttisch. „Ich habe ein paar Pilze mitgenommen, um meine Kenntnisse zu bereichern.“ Sie schlägt das Buch zu, das noch immer offen auf ihren Knien liegt. „Wollen Sie mir, bitte, den Wert angeben, damit ich sie sofort bezahlen kann.“

Sie kann es sich nicht versagen, einen Geldschein aus ihrer Tasche zu ziehen. Das harte braune Gesicht überfliegt ein zorniges Rot. „Lassen Sie das“, sagt er und macht eine kleine Geste nach dem Buch. „Das haben Sie wohl von Jöggel?“

„Stimmt. Herr Hauptlehrer Jöggel war so freundlich, es mir zu leihen.“

„So. Dann möchte ich Ihnen nur noch mitteilen, daß dieser Herr Hauptlehrer Jöggel ein Freund von mir ist. Mein bester Freund.“

„Kam zu glauben . . .“

Heysing, der schon einen Schritt gemacht hat, um zu gehen, bleibt stehen und dreht sich überrascht um.

„Wieso?“

„Weil er ein seelenguter Mensch ist“, sagt Donate fest und erwidert mit flammenden Augen den Blick der eiskalten Frauen. „Gütig, feinfühlig und weichherzig.“

„Ach so . . . und weil Sie mich für das gerade Gegenteil halten . . . obgleich Sie mich gar nicht kennen.“

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Ergeb

L. T.

TSV 1860
Eintracht
FC Hanau
SV Waldho
RSG Borun
VfB Stuttg
SG Böbling
Neufahrwa
Stettiner S
Blau-Weiß
LSV Boelch
SV 05 Dess
Weder Bres
Hamburgen
Hannover
Borussia
1. FC Kais
FC 93 Müll

SV St. G

SpVgg. Isen
FVgg. Rave
SC Opel R
Alemannia
VfB Kniell
SpVgg. Schw
SV Schwet
FC Kirchl

FSV Frank

TSG 99 Op

Gaume

VfR Frank

FV Daxland

SV 19 Schw
SC Käferal
VfB Knetel
FC Kirchl

FC Kir

Der Aufst
tellungsmei
überraschen
Die Kirchh
eigenen Fla
sich gegen
Gäste mit
friedlen geb
Partie und
Sieg davon
die Mannsch
Spielverlau
Die erste
der Gäste,
Ergebnis au
Niederlag
konnte der
mann Gottf
die Man
einem weil
Enderfolg
einen Treff
Gelegenheit
mer Windst
Ausgleich h

Jugendha

Die sehr
am 26. Juli
sowohl für
schaften zu
Interesse an
die Beliebth

Schröder

In der I
Darmstadt
kampf der
sport führ
Ungarn aus
nen der be
bahn was
5000 Zuse
farenmars
marsch de
folgte.

Gausport
derkampf
Veranstalt
ter Spreng
garischen
von Partei
Sein ganz
den Kamp
Kriegsver
RL war d
Hax vertre
hätte für
amtsleiter
sportwart

Der Kar
ersten Tag
dabei einen
aus. Es sie
in beiden
4x100-m-K
spiel. Der
der Krausl
die Möglich
dem erste
Schröder
Kunstsprin
schen Krav
Vorsprung
dem letzte
Augen den
erlangen k
Schröder
Führung, d
dehnte un
ren Zeit al
der Ungar

Ergebnisse des Sonntags

Fußball in Süddeutschland	
L. Tschammerpokal-Schlussspiele	
TSV 1860 München — Rapid Wien	5:3
Eintracht Frankfurt — SpVgg. Fürth	4:1
FC Hanau 1893 — Schweinfurt 05	2:1
SV Waldhof — VfR Mannheim	3:1
RSG Borussia Fulda — Westende Hamborn	1:6
VfB Stuttgart — TSG 61 Ludwigshafen	6:1
SG Böblingen — Stuttgarter Kickers	2:3
Neufahrweg 1919 — LSV Heiligenzell	3:2
Stettiner SC — LSV Pütnitz	1:2
Blaue-Weiß 90 Berl. — Luft Hansa Berlin	3:0
LSV Boelcke Krakau — TuS Lipine	2:3
SV 05 Dessau — Eintracht Braunschweig	2:0
Weder Bremen — Victoria Hamburg	5:1
Hamburger SV — Eimsbüttel	6:0
Hannover 96 — Fortuna Leipzig	3:3
Borussia Fulda — Westende Hamborn	1:6
Viktoria Köln — Köln-Süd 07	3:3
Hamborn 07 — FC 04 Schalke	0:2
Rot-Weiß Essen — VfL Köln	2:5
Wiener AC — Vienna Wien	1:2
Bor. Neunkirchen — H Straßburg	4:5
1. FC Kaiserslautern — Kickers Offenbach	2:3
FC 93 Mülhausen — RSC Straßburg	2:1

Aufstiegsplele	
FV St. Georgen — Sp Vgg. Wiehre	5:0
SpVgg. Isenburg — LSV Gießen	4:0
FVgg. Ravalzhausen — VfB Offenbach	3:4
SC Opel Rüsselsheim — VfR Bürstadt	7:0
Alemannia Nied. — Hassia Dieburg	1:1
VfB Knielingen — VfR Pforzheim	4:3
SpVgg. Schramberg — FV Zuffenhausen	0:6
SV Schwetzingen — FV Daxlanden	2:2
FC Kirchheim — SC Käferthal	3:3

Freundschaftsspiele	
FSV Frankfurt — Viktoria Aschaffenburg	4:1
TSG 89 Oppau — VfTuR Feudenheim	3:0

Handball	
Gaumeisterschaft der Frauen im Gau Westmark	
VfR Frankenthal — VfL Würzburg	6:3

Gau Baden, Gruppe Nord			
Team	Spiele	Tore	Punkte
FV Daxlanden	5	29:8	12
SV 98 Schwetzingen	5	15:12	8
VfR Pforzheim	5	14:13	11
SC Käferthal	5	15:13	11
VfB Knielingen	5	15:22	11
FG Kirchheim	5	18:28	17

FC Kirchheim — SC Käferthal 3:3

Der Aufstiegskampf zwischen den beiden Abteilungsmeistern des Bezirkes Unterbaden nahm überraschend einen unentschiedenen Ausgang. Die Kirchheimer vermochten den Vorteil des eigenen Platzes nicht auszunutzen und mußten sich gegen die außerordentlich spielstarken Gäste mit einem unentschiedenen Ergebnis zufriedengeben. Käferthal bot eine ansprechende Partie und hatte die beste Gelegenheit, einen Sieg davonzutragen, insbesondere deshalb, weil die Mannschaft spielerisch und auch gemäß dem Spielverlauf im Vorteil war.

Die erste Halbzeit endete mit 1:0-Vorsprung der Gäste. Nach der Pause erhöhte Käferthal das Ergebnis auf 2:0 und für Kirchheim war eine Niederlage sehr nahe gerückt. Schließlich konnte der Gastgeber einen Elfmeter durch Hermann Gottfried verwerten. Aber als bald erhöhten die Mannheimer Vorstädter das Resultat mit einem weiteren Treffer und damit schien der Enderfolg gesichert zu sein. Kirchheim konnte einen Treffer aufholen, während Käferthal die Gelegenheit eines Elfmeters vergab. Mittelstürmer Windisch stellte schließlich doch noch den Ausgleich her.

Jugendhandballturnier in Hockenheim

Die sehr rührigen Hockenheimer veranstalten am 26. Juli 1942 ein Jugendhandball-Turnier, das sowohl für A- wie auch für B-Jugendmannschaften zur Durchführung kommt. Das große Interesse an dieser Veranstaltung beweist erneut die Beliebtheit der Turnierspiele. Karl Bauer.

Ungarn gewann Schwimmländerkampi in Darmstadt

Schröder und Aderholt Sieger über 100 m Rücken und im Kunstspringen / Mit 10:1 blieb Ungarn im Wasserball in Front

Darmstadt, 19. Juli. In der Kampfbahn im Großen Woog in Darmstadt wird seit Samstag der 18. Länderkampf der beiden im europäischen Schwimmsport führenden Nationen Deutschland und Ungarn ausgetragen. Die reich mit den Fahnen der beiden Länder geschmückte Kampfbahn war bereits am ersten Tag von über 5000 Zuschauern besucht, als nach einem Fanfarenmarsch der Darmstadter HJ der Einmarsch der beiden Kampfmannschaften erfolgte.

Gausportführer Riecke eröffnete den Länderkampf und konnte den Schirmherrn der Veranstaltung Gauleiter und Reichstatthalter Sprenger, den Vertreter der Kgl. Ungarischen Gesandtschaft sowie die Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht begrüßen. Sein ganz besonderer Gruß galt jedoch neben den Kampfmannschaften den zahlreichen Kriegsverwundeten. Die Reichsführung des NS-RL war durch die Kameraden Jentsch und Hax vertreten. Die technische Gesamtleitung hatte für den unabkömmlichen Reichsfachamtsleiter Dr. Behrends der Reichsfachamts-sportwart Brewitz-Magdeburg inne.

Der Kampf wurde eigentlich schon am ersten Tag entschieden, denn Ungarn holte dabei einen Vorsprung von 17:11 Punkten heraus. Es siegte im 400-m-Kraulschwimmen und in beiden Mannschaftswettbewerben, der 4x100-m-Kraulstaffel und dem Wasserballspiel. Der von vielen erhoffte deutsche Sieg in der Kraulstaffel blieb also aus und damit auch die Möglichkeit einer deutschen Führung nach dem ersten Tag. Für Deutschland siegte Schröder über 100 m Rücken und Aderholt im Kunstspringen. Schröder hatte auch der deutschen Kraulstaffel als Startmann über 10 m Vorsprung verschafft, den Ungarn erst mit dem letzten Mann, Tatos, ganz aufholen und noch den Sieg mit gut 5 m Vorsprung erringen konnte. Über 100 m Rücken hatte Schröder schon bei der Wende eine knappe Führung, die er auf zwei Körperlängen ausdehnte und mit einer um 3 Sekunden besseren Zeit als 1940 siegte. Im Kunstspringen lag der Ungar nach der Pflicht knapp vorne, doch

3:0 für Deutschlands Fußballer in Sofia

30 000 Zuschauer im Junak-Stadion / Gauchel für Willimowski / Endergebnis stand bei Halbzeit fest

Im letzten Länderkampf der alten Spielzeit hat der deutsche Fußballsport noch einen schönen Erfolg erringen können. Im vierten Treffen mit Bulgarien, zugleich das 100. seit der Machtergreifung und das 30. im Kriege, siegte unsere Nationalmannschaft vor rund 30 000 Zuschauern in Sofia klar und verdient mit 3:0 Toren. Alle drei Treffer wurden von Decker (2) und Arlt schon vor der Pause erzielt.

Die beiden Mannschaften stellten sich dem slowakischen Schiedsrichter Josef Moehler in nachstehenden Aufstellungen:

Deutschland: Jahn; Janwa, Müller; Kupfer, Sold, Sing; Burdenski, Decker, Walter, Gauchel, Arlt.

Bulgarien: Taleff; Sograffoff, Widoff; Kalatschew, Nedelkoff, Stamboloff; Jordanoff, Janeff, Mileff, Atanaskoff, Simeonoff.

Das sportliche Ereignis unterstrich erneut die enge Freundschaft und schon im Weltkrieg erhärtete Waffenbrüderschaft der beiden Nationen. Dieser Tag des Länderspiels war ein Festtag erster Ordnung für die bulgarische Hauptstadt. Als besonderer Höhepunkt müssen die Kranzniederlegung am Vortage des Spieles am Grabmal des unbekannt bulgarischen Soldaten und der Festakt im Balkan-Kino, wo der bulgarische Sportführer Dr. Bantembegski herzliche Worte für die deutsch-bulgarische Sportfreundschaft fand, herausgegriffen werden.

Das Länderspiel selbst brachte unseren bulgarischen Sportfreunden zwar nicht den erhofften Erfolg, denn die körperlich gut vorbereitete und im allgemeinen doch bessere deutsche Mannschaft gab einen zu starken Gegner ab, der selbst auf dem kleinen, sandigen Spielfeld des Junak-Stadions die ihm

eigene Linie zu wahren wußte. Leider konnte das in seinem Fassungsvermögen mit 30 000 Zuschauern begrenzte Stadion nicht alle Zuschauer aufnehmen. Die Anlage war zum Bersten gefüllt, darunter viele deutsche Soldaten, die selbstverständlich nicht die Gelegenheit verpaßten, ihre Landsleute auf dem Kampfplatz stürmisch und herzlich zu begrüßen.

Auf der Ehrentribüne waren der Vizepräsident des bulgarischen Parlaments Dr. Kissewanoff und der deutsche Gesandte, SA-Obergruppenführer Beckerie erschienen. Die am Fuße des Vitosch gelegene Anlage machte im Schmuck der deutschen, bulgarischen und slowakischen Fahnen sowie der grünen Girlanden einen festlichen Eindruck.

Es war ein hartes, aber stets in den Grenzen des Erlaubten bleibendes Kampfspiel, das sich beide Mannschaften lieferten. Der Höhepunkt war schon frühzeitig in der ersten Spielhälfte erreicht, in der alle drei deutschen Tore fielen. Dagegen waren die zweiten torlosen 45 Minuten wesentlich schwächer. Das Tempo ließ merklich nach, und der deutsche Angriff konnte sich gegen die nun sehr aufmerksam Abwehr des Gegners nicht mehr erfolgreich durchsetzen. Schon wenige Sekunden nach dem Anpfiff hatte sich Walter blitzschnell durchgespielt und Decker schoß den ihm vorgelegten Ball genau so sauber und unhaltbar ein.

Nach Ablauf der ersten halben Stunde war es Gauchel, der das von Arlt geschossene zweite Tor vorbereitet hatte. Zu vor mußte Bulgariens Mittelläufer Nedelkoff nach einem Zusammenprall verletzt ausscheiden. Für ihn trat ein neuer Spieler ein. Drei Minuten vor der Pause schloß Decker

ein bildschönes Zusammenspiel mit Walter erfolgreich mit dem dritten Zähler ab. Die deutsche Elf hatte keinen schwachen Punkt. Walter gefiel wieder ausgezeichnet, wenn er diesmal auch selbst keinen Treffer erzielte. Bulgariens gefährlichster Stürmer war der Linksaußen Simeonoff, der zusammen mit Atanaskoff wiederholt dem deutschen Tor gefährlich wurde.

FV St. Georgen in der badischen Bereichsklasse

FV St. Georgen — SpVgg. Wiehre 5:0

Mit dem Treffen FV St. Georgen — SpVgg. Wiehre gingen die Aufstiegsplele in Gruppe Süd zu Ende. Mit einem klaren und eindrucksvollen Sieg über den Mitbewerber Wiehre sicherte sich der FV St. Georgen den Aufstieg zur badischen Bereichsklasse, wie dies die nachstehende Tabelle aufzeigt.

Gau Baden, Gruppe Süd			
Team	Spiele	Tore	Punkte
FV St. Georgen	4	11:5	13
SpVgg. Wiehre	4	7:10	8
FV Muggensturm	4	5:8	2

TSG Oppau — Feudenheim 3:0

Die nun endgültig in die Gauklasse aufgerückten Oppauer verpflichteten die spielstarken Feudenheimer zu einem Freundschaftstreffen auf dem Platz am Edigeimer Wasserturm. Die Gäste waren lange Zeit der TSG im Feldspiel ebenbürtig, mußten sich aber gegen Mitte der zweiten Halbzeit dem produktiveren Stürmerspiel der Platzherren beugen. Bei beiden Mannschaften zeigten sich die hinteren Reihen als der stärkste Mannschaftsteil, was auch aus dem torlosen Halbzeitstand hervorgeht. Im zweiten Spielabschnitt bringt Rambacher Oppau durch einen Strafstöß in Führung und wenige Zeit später verbessert der gleiche Spieler durch schönen Schuß das Resultat auf 2:0. Gegen Ende der Spielzeit ist Oppau nochmals durch Meßmann erfolgreich. Schiedsrichter Lambert (Reichsbahn Ludwigshafen) leitete das Treffen.

Ungarischer Tennissieg in Berlin

Im Tennisänderkampf der Frauen Deutschland — Ungarn fiel die Entscheidung bereits im ersten Treffen des Sonntags. Alice Florian besiegte Margarete Kaeppl mit 3:6, 7:5, 6:3. Damit hatte Ungarn eine 3:1 Führung, die den Sieg bedeutete.

Klubkampf MERC — Frankfurter Eislaufigesellschaft 14:19

W.B. Im Mannheimer Eistadion lieferten sich die Rollschuhläufer obiger Clubs ein recht interessantes Treffen. Die Einzelergebnisse waren: Jungmädel: 1. Schmitt (F) 26,0 Punkte, Platz 3; 2. Kurz (M) 24,2 P., Platz 7; 3. Römer (M) 23,9 Punkte, Platz 8. — BDM: 1. Horn (F) 14,9 P., Platz 3; 2. Heublein (F) 13,6 P., Platz 6; 3. Tücher (M) 11,3 P., Platz 9. — NJ: 1. Müller (F) 137,1 P., Platz 3; 2. Sönnig (M) 130,8 P., Platz 7; 3. Blom (M) 128,0 P., Platz 10. — Senioren: 1. Sticker (F) 86,7 P., Platz 3; 2. Kuban (M) 82,2 P., Platz 6.

Bayern-Handball nun in den 5 Gauen

In der neuen Spielzeit ermitteln bei den Männern wie auch Frauen die fünf Gauen München-Oberbayern, Schwaben, Bayreuth, Franken und Mainfranken im Handball eigene Meister. Diese fünf spielen dann im Frühjahr in einer einfachen Runde unter sich den Gaugruppensieger aus, der an den Endspielen zur Deutschen Meisterschaft im Handball der Männer und Frauen teilnahmeberechtigt ist.

VfR-Waldhof-Club und Kleeblatt

Der VfR Mannheim und der SpV Mannheim-Waldhof haben mit dem 1. FC Nürnberg und der SpVgg. Fürth einen Vergleichskampf abgeschlossen. Die ersten Spiele finden am 2. 8. 42 in Mannheim auf dem VfR-Platz an den Brauereien statt. Zuerst tritt der VfR dem Nürnberger Club gegenüber, während der SpV Mannheim-Waldhof um 4.15 Uhr gegen die SpVgg. Fürth antritt.

Pektor warf den Speer über 70 Meter

Der erste Tag der leichtathletischen Meisterschaften von Donau-Alpenland im Wiener Prater-Stadion stand im Zeichen der hervorragenden Speerwurfleistung von Ulfz. Erwin Pektor, der mit 70,68 m nicht nur eine deutsche Jahresbestleistung erzielte, sondern zugleich in der Weltlangliste hinter dem Finnen Nikkanen sich an die zweite Stelle setzte. In der gleichen Übung siegte bei den Frauen Herma Bauma (Danubia Wien) mit einem vortrefflichen Wurf von 42,30 m Weite.

Schwimmgaulkampf Baden — Hessen-Nassau

Der Gaukampf zwischen Baden und Hessen-Nassau fand ebenfalls seine Fortsetzung, doch zeigten sich hierbei wiederum die Frauen von Hessen-Nassau in beiden Wettbewerben den badischen Mädels überlegen. Überraschend war hingegen der Sieg in der 3x100-m-Rückenstaffel von Hessen-Nassau, wobei sich Baden klar abgeschlagen mit dem zweiten Platz begnügen mußte. Dagegen hielt sich Baden dann in der 4x100-m-Kraulstaffel schadlos, doch an dem Sieg von Hessen-Nassau war nicht mehr zu rütteln.

Die Ergebnisse des Sonntags: 3x100-m-Rückenstaffel der Frauen: 1. Hessen-Nassau 4:40,7 Min., 2. Baden 4:46,1 Min. 3x100-m-Rückenstaffel der Männer: 1. Hessen-Nassau 4:02,8 Min., 2. Baden 4:13,5 Min. 4x100-m-Kraulstaffel der Frauen: 1. Hessen-Nassau 5:27,9 Min., 2. Baden 5:30,5 Min. 4x100-m-Kraulstaffel der Männer: 1. Baden 4:32,5 Min., 2. Hessen-Nassau 4:40,6 Min.

Turnerinnen im Dreiländerkampf

Für das Dreiländerturnen am 2. August in Venedig sind die Auswahltruppen von Deutschland, Italien und Ungarn aufgestellt worden. Für Deutschland treten Irma Walther-Dumsky, Charlotte Walther, Bertha Rupp, Grete Sievers, Liesel Treubel und Annemarie Held, für Italien Gabrielle Balestra, Maria-Teresa Bortoni, Franca Brevi, Annamaria Gelboni, Vanda Muti und Agnese Ottoboni, für Ungarn Huberm, Feher, Nagy, Gulyasne, Horvath, Szovak, Galacy und Romak an.

Pokal-Überraschung in Waldhof

SV Waldhof — VfR Mannheim 3:1

P. Kein Wort gegen die alte Zugkraft des ewig jungen Fußballslagers Waldhof — VfR, immerhin muß man sich doch fragen, ob dieses frühzeitige Ausschalten eines unserer besten Repräsentanten badischer Fußballkunst nötig war. Eine oder zwei Etappen später hätten es auch getan und dann wäre die ganze Angelegenheit doch entschieden reizvoller gewesen.

Halten wir uns nach dieser notwendig erschienenen Abschweifung an die gegebenen Tatsachen, so ist zunächst zu bemerken, daß dieses Pokaltreffen der alten Rivalen gut an die 3000 Zuschauer auf dem Waldhof versammelt hatte. Während der Woche hatte schon ein Raunen um die Mannschaftsaufstellungen eingesetzt, und noch und noch verdichteten sich die Kombinationen bis zum Spielbeginn, der schließlich folgende Mannschaften auf dem Platz sah:

Waldhof: Keimig; Lautenbach, Kleber; Mayer, Schneider, Molenda; Schneider II, Eberhardt, Erb, Ahibach, Gündert.

VfR: Jakob; Conrad, Krieg; Müller, Rohr, Lohrbacher; Krämer, Danner, Striebing, Lutz, Hübnert.

Mit einem Schuß von Krämer, den Keimig an der Ecke noch stoppen kann, beginnt ein zunächst noch etwas unruhig geführtes Spiel, das für Waldhof eine ergebnislose Ecke bringt. Ein Lutz-Schuß wird von Keimig in sicherer Art gemastert, während wenig später — in der achten Spielminute — Hübnert mit stabilem Einsatz auf 1:0 für VfR stellt kann. Bereits vier Minuten später ist die Partie ausgeglichen. Erb überspielt Rohr und der dazwischenspurnde Ahibach markiert 1:1. Bei einem Lattenschuß von Molenda

drückt Erb den Ball ein, doch kann dieser Treffer infolge Absichts keine Wertung erhalten. Das Spiel gestaltet sich dann für die Folge ziemlich ausgeglichen, wobei die beiderseitigen Deckungen reichlich viel Arbeit zu verrichten haben. Fünf Minuten vor der Pause reagiert Jakob bei einer Flanke von Erb nicht, so daß Eberhardt freie Schußbahn zum 2:1 für Waldhof hat, während schon eine Minute später der Benjamin der Elf, Schneider II., das Pausenergebnis auf 3:1 stellt.

Nach der Pause erscheint die VfR-Elf mit Conrad auf Rechtsaußen und mit Krämer in der Abwehr. Die Rasenspieler können wohl drücken, aber der Angriff versteht sich in den entscheidenden Momenten nicht zu finden. Schließlich ist es die Waldhofdeckung, die — allen voran Schneider — sich mächtig in die Abwehr kniet und so dem VfR-Sturm das Leben reichlich sauer macht. Als Striebingler einmal Keimig mit dem Ball hinter die Linie bugsirt, erkennt der Spielleiter das Tor nicht an. Auf der anderen Seite kann Ahibach einen Schnitzer von Jakob nicht ausnutzen, so daß das Ende 3:1 für den Meister, SV Waldhof, lautet, der damit die Scharte aus dem letzten Treffen wieder gut macht.

Allgemein ist zu sagen, daß das Spiel in einem forschen Tempo durchgeführt wurde, wobei es beiderseits recht gefällige Momente zu sehen gab, wenn auch zuweilen bestimmte Unebenheiten des Bodens ihren Tribut forderten.

Der Sieg des SV Waldhof war auf Grund der besseren Sturmleistung verdient, wenn auch etwas vom Glück begünstigt. Schiedsrichter Dehm (Durlach).

das schwierigere und vor allem auch besser im Vortrag gebrachte Kürbungsprogramm verhalf dem deutschen Kriegsmeister Aderholt zu einem überlegenen Siege. Über 400-m-Kraul hielt Lehmann nur über die erste Bahnlänge Schritt mit dem Ungarn Tatos, der dann ungehindert einem klaren Siege zusteuerte. Der Abstand im Ziel betrug zirka 40 m.

Das abschließende Wasserballspiel brachte Ungarn einen überlegenen 10:1 (3:1)-Erfolg. Während in Ungarns Mannschaft nur ein Mann gegen 1940 ausgetauscht war, wirkte auf deutscher Seite nur ein Spieler der damaligen Sieben mit. Das Ergebnis entspricht der beiderseitigen Spielstärke. Ungarn war in jeder Hinsicht der deutschen Mannschaft voraus. Seine Tore erzielten Brandy (4), Kislegy (3), Somoczy (2) und Molnar, den Ehrentreffer für Deutschland brachte Hetfeld beim Stande von 3:0 an.

Im Rahmenprogramm wurde ein Gaukampf Baden gegen Hessen-Nassau durchgeführt, bei dem Hessen-Nassau durch die besseren Leistungen seiner Frauen nach dem ersten Tag knapp mit 593,1 Punkten gegen 581 von Baden führte.

In einem Schauspielern zeigten die Deutsche Meisterin von 1937, Suse von Hartungen, der Deutsche Kriegsmeister von 1942 im Turmspringen, Heinz Kitzig, und der Deutsche Jugendmeister Günther Haase ihr meisterhaftes Können.

Ergebnisse:
4x200 m Kraul: 1. Ungarn 9:29,9 (Hamori) 2:28,1, Eleméri 2:22,6, Veghazi 2:23,5, Tatos 2:15,6. 2. Deutschland 9:34,1 (Schröder 2:21,4, Laskowski 2:27,0, Rauber 2:23,3, Königler 2:22,4).

100 m Rücken: 1. Deutschland (U. Schröder) 1:10,4, 2. Ungarn (Gelambos) 1:13,1 Min.

Kunstspringen: 1. Deutschland (Aderholt) 151,64, 2. Ungarn (Hidvegyi) 140,24 P. 3:1 P. für Deutschland.

400 m Kraul: 1. Ungarn (Tatos) 5:00,2, 2. Deutschland (Lehmann) 5:27,0.

Am zweiten Tag des Länderkampfes war trotz schlechter äußerer Umstände die Sport-halle im großen Woog wiederum von 5000 Menschen besetzt, doch erfüllten sich die

schwachen Aussichten auf ein günstigeres Abschneiden der deutschen Mannschaft nicht. Gleich im ersten Wettbewerb, im 100-m-Kraulschwimmen, mußte sich der Deutsche Meister Schroeder von dem Ungarn Elemery knapp geschlagen bekennen, nach einem die Zuschauer aufs höchste fesselnden Kampf. Die Zeiten waren 1:01,3 für den Sieger und 1:02 Min. für den Deutschen. Das 200-m-Brustschwimmen sah wiederum Ungarn durch Szegedi in Front. Er setzte sich vom Start weg knapp in Führung und behauptete diese trotz aller Angriffe des Deutschen Tempke. Die Zeiten waren hier 2:49,6 gegen 2:51 Min. Damit war der Punktstand des Länderkampfes auf 23:13 für Ungarn angewachsen, so daß sich keine Aussichten mehr auf eine Besserung des Standes für Deutschland ergaben.

Den einzigen Sieg des Sonntags für Deutschland gab es dann im Turmspringen. Hier konnte der deutsche Kriegsmeister Kitzig bereits in der Pflicht vier Punkte heraus-holen, die er dann bei der Kür verdoppeln konnte, mit 123,79 Punkten gegen 115,4 des Ungarn Hidvegy siegte und den Punktabstand von 24 zu 16 verringerte.

Das den Länderkampf abschließende 1500-m-Kraulschwimmen wurde erwartungsgemäß eine leichte Beute des ungarischen Rekordmannes Tatos, der mit über zwei Bahnen Vorsprung in 19:45,5 Minuten vor dem Deutschen Lehmann, der 21:31,9 Min. benötigte, siegte. Damit war der Schlußstand des Länderkampfes 27:17 für Ungarn, das damit seinen siebenten Ländersieg gegen Deutschland errang und in der Länderspielbilanz in Führung liegt.

Den Abschluß des Länderkampfes bildete das nicht mehr zur Wertung zählende Wasserball-Freundschaftsspiel. In diesem hielt sich die umgestellte deutsche Mannschaft wesentlich besser als am ersten Tag und unterlag nur mit 4:5 Toren.

Ergebnisse: 2. Tag, 100-m-Kraul: 1. Eleméri (U) 1:01,3; 2. Schröder (D) 1:02,0. — 200-m-Brust: 1. Szegedi (U) 2:49,6; 2. Tempke (D) 2:51,9. — Turmspringen: 1. Kitzig (D) 123,79 Punkte; 2. Hidvegy (U) 114,87 Punkte. — 1500-m-Kraul: 1. Tatos (U) 19:43,5; 2. Lehmann (D) 21:31,9.

Mit dem Gruß fängt's an...

Es ist zumeist Glückssache, wenn im Lebensmittelgeschäft nur wenige Kunden vor einem warten...

Wir haben einen Laden entdeckt, bei dem die Bedienung immer sehr flott geht, der Andrang niemals allzu groß wird...

„Der Gruß im Laden“, so sagte uns Fräulein Martha, „kann die Käuferinnen für einen ganzen Tag froh stimmen.“

Hat sie nicht recht? Ja, mit dem Gruß fängt's an!

Stellvertretung bei Beantragung eines Bezugscheines

Bei Stellung des Antrages auf Erteilung eines Bezugscheines ist grundsätzlich eine Vertretung zulässig. Sie ist vielfach nicht zu vermeiden...

Preissenkung für Brüh- und Soßenwürfel

In Verfolg der Preissenkungsbestrebungen hat der Reichskommissar für die Preisbildung für einzelne Artikel der Suppenindustrie eine 15- bis 20prozentige Preissenkung angeordnet.

In Heidelberg studieren auch in diesem Semester zahlreiche Ausländer, Italiener, Ungarn, Bulgaren, Rumänen, Spanier, Dänen, Schweden, Belgier und Holländer.

Wir begegnen ihnen, wenn wir uns an schönen Sonntagen zum beliebten Ausflug in Heidebergs Umgebung verlocken lassen, auf allen Spazierwegen des reizvollen Neckarales.

Schloß, Jesuitenkirche, Sternwarte und Nationaltheater wurden besichtigt, die Rheinpromenaden aufgesucht, ja selbst ein Besuch des Hallenbades nicht versäumt.

Am Nachmittag zog das Planetarium die jungen Gäste an. Die Erklärungen und Vorführungen von Professor Dr. Feurstein führten die einzigartige Stätte dieses künstlichen Sternenhimmels eindrucksvoll vor Augen.

Der Abend brachte einen festlichen Abschluß mit dem Besuch einer „Troubadour“-Aufführung im Nationaltheater. Und so sah mancher einheimische Theaterbesucher erstaunt auf, als plötzlich fremde Laute neben ihm aufklangen...

War es ein lebenswürdiges Kompliment, daß die Gäste beim Abschied ihren leider nur so kurzen Aufenthalt in Mannheim als ihren bisher schönsten Tag ihres seitherigen Hierseins bezeichneten?

Die Einreise in durchlaßscheinpflichtige Gebiete

Eine Bekanntgabe des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt:

In weiten Kreisen der Bevölkerung herrschen immer noch falsche Vorstellungen über die Reisebedingungen nach durchlaßscheinpflichtigen Gebieten. Beinahe täglich kommt es vor, daß Reiselustige sich Fahrkarten nach Zielorten in durchlaßscheinpflichtigen Gebieten kaufen, ohne sich vorher darüber erkundigt zu haben...

1. Das Betreten und Verlassen des Protektorats, des Generalgouvernements, Oberkrajns, des Bezirks Bialystok sowie der Reichskommissariate Ostland und Ukraine ist nur mit einer besonderen behördlichen Erlaubnis in Form des Durchlaßscheines gestattet.

2. Anträge auf Ausstellung eines Durchlaßscheines sind ausschließlich bei der für den Wohnsitz des Antragstellers zuständigen Kreispolizeibehörde (Landrat, Polizeidirektion usw.) zu stellen; unmittelbare Gesuche bei anderen Dienststellen, insbesondere bei obersten Reichsbehörden, sind zwecklos.

3. Durchlaßscheine werden grundsätzlich nur beim Nachweis eines kriegswichtigen Grundes erteilt. Die Kreispolizeibehörden sind angewiesen, bei der Entscheidung von Einzelfällen einen strengen Maßstab anzulegen.

4. Wer unbefugt eine Passgrenze überschreitet, wird nach § 1 der Passstrafverordnung

vom 27. Mai 1942 mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis, in besonders schweren Fällen mit Zuchthaus, bestraft.

Es liegt im Interesse aller Beteiligten, wenn sich jeder Reiselustige rechtzeitig vor Antritt seiner beabsichtigten Reise nach durchlaßscheinpflichtigen Gebieten bei der zuständigen Kreispolizeibehörde darüber erkundigt, ob seinem Antrag auf Erteilung eines Durchlaßscheines stattgegeben werden kann.

Was Sandhofen besichtet

Es stimmt alle immer froh, wenn die Jungmädel des Jungmädelring VII zu einer unterhaltenden Veranstaltung einladen. Voller Erwartung waren die zahlreichen Besucher im Morgensternsaal einer nicht allzu großen Geduldsprobe ausgesetzt.

Auf den Kulturen der Wintergerste wurde bereits der erste Schnitt getan und die geschnittenen Halmfrüchte gebüschelt.

Das 65. Lebensjahr vollendete David Back, Sandhofen, Taubenstraße 26, und Christian Frenk, Sandhofen, Ziegelgasse 67.

Achtjährige Mütterdienstbilanz

Die Reichsfrauenführung gibt einen Bericht über die Entwicklung des Mütterdienstes von 1934 bis 1941 bekannt. Bis Ende 1941 haben danach insgesamt rund 186 000 Mütterdienstleistungen erbracht...

Die „Liedertafel“ nahm sich viel vor

Julisonntage werden von Gesangsvereinen im allgemeinen nicht sonderlich beachtet. Für solche Tage pflegt man mindestens keine besonderen Veranstaltungen anzusetzen.

Sie waren es auch und rögerten am Mittag nicht mit ihrem Gegenbesuch im Saal der „Liedertafel“. Dort wurde nämlich ein „Froher Sonntagsnachmittag“ aufgezogen, der für alle, in der Hauptsache aber für die Frauen im Felde stehender Mitglieder, bestimmt war.

Nette Unterhaltung, Freude in allen Reihen. Die Soldaten wurden außerdem noch beschenkt. Und das DRK ging auch nicht leer dabei aus. Ein kleines Orchester spielte melodios auf.

Familienanzeigen

Überwartet hat traf uns die traurige Nachricht, daß mein lieber, einziger, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe Karl Fleck

UWZ. in ein. inf.-Regt., Inf. des EK II, des Sturmabteil. u. Verwendungszug. im blühenden Alter von nahezu 23 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod fand.

Für unseren geliebten Führer u. unsere Heimat, getreu seinem Fahnenfeld, starb den Heldentod im Kampf gegen den bösewärtigen untergehenden Bruder, Brüutigam und Pappi, Schwager und Onkel Paul Abt

Wohnhaus bei Heidelberg, mit Schauer, Stall, Toreinfahrt, gr. Obst- u. Gemüseg., 1x3 Zim., Küche, 1x2 Zimm. enthaltend, sof. verkäuflich, z. nur RM 9 000.-

Wohnhaus zu verk., 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. gr. Lagerraum. Ang. u. Nr. 1457B an HB Mhm.

Wohnhaus bei Heidelberg, mit Schauer, Stall, Toreinfahrt, gr. Obst- u. Gemüseg., 1x3 Zim., Küche, 1x2 Zimm. enthaltend, sof. verkäuflich, z. nur RM 9 000.-

Wohnhaus zu verk., 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. gr. Lagerraum. Ang. u. Nr. 1457B an HB Mhm.

Wohnhaus bei Heidelberg, mit Schauer, Stall, Toreinfahrt, gr. Obst- u. Gemüseg., 1x3 Zim., Küche, 1x2 Zimm. enthaltend, sof. verkäuflich, z. nur RM 9 000.-

Wohnhaus zu verk., 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. gr. Lagerraum. Ang. u. Nr. 1457B an HB Mhm.

Wohnhaus bei Heidelberg, mit Schauer, Stall, Toreinfahrt, gr. Obst- u. Gemüseg., 1x3 Zim., Küche, 1x2 Zimm. enthaltend, sof. verkäuflich, z. nur RM 9 000.-

Wohnhaus zu verk., 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. gr. Lagerraum. Ang. u. Nr. 1457B an HB Mhm.

Wohnhaus bei Heidelberg, mit Schauer, Stall, Toreinfahrt, gr. Obst- u. Gemüseg., 1x3 Zim., Küche, 1x2 Zimm. enthaltend, sof. verkäuflich, z. nur RM 9 000.-

Wohnhaus zu verk., 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. gr. Lagerraum. Ang. u. Nr. 1457B an HB Mhm.

Offene Stellen

Tempofahrer per sofort gesucht. Peter Rixius, C 3, 17.

Mohr & Federhoff AG. sucht zum sof. Eintritt Registraturgehilfin. Frä. gut empfohlen, in Buchhaltg. bewandert u. mit schön. Handschrift per 1. August gesucht.

Zuverl. Hausgehilfin f. Haush. m. 2 Kindern z. l. 8. od. sp. ges. Frau Droste, Mollstr. 33.

Hausangestellte u. Putzfrau ges. Damenschneid. Löffler, C 1, 9.

Geschäftl. Empfehlungen

Färberel Kramer reinigt, färbt! Läden: C 1, 7, Ruf 204 07; S 1, 7, Ruf 252 95; G 4, 10; Mittelstr. 21; Meerfeldstr. 45, Ruf 25780; Max-Joseph-Str. 1; Seckenb. Str. 34; Bismarckplatz 15-17, Ruf 402 10; Neckarau; Friedrichstraße 16a. Zahlreiche Annahmestell. Werk in Mannheim Fernspr. 434 27

Verdunkelungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufrullen prompt lieferbar durch Twele, Mannh., E 2, 1 - Fernsprecher Nr. 229 13.

Eiltransporte am Marktplatz für sämtl. Güter. G 2, 22, Ruf 215 32.

Grundstücksmarkt

Rentenhaus v. kapitalkr. Käufer zu kauf. ges. Gefl. Ang. unt. Angabe d. Baujahr, Rentabilitätsberechn. erb. unt. MH 4363 an Ala Anzeig.-Gesellsch. m. b. H. Mannheim.

Wohnhaus bei Heidelberg, mit Schauer, Stall, Toreinfahrt, gr. Obst- u. Gemüseg., 1x3 Zim., Küche, 1x2 Zimm. enthaltend, sof. verkäuflich, z. nur RM 9 000.-

Wohnhaus zu verk., 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. gr. Lagerraum. Ang. u. Nr. 1457B an HB Mhm.

Wohnhaus bei Heidelberg, mit Schauer, Stall, Toreinfahrt, gr. Obst- u. Gemüseg., 1x3 Zim., Küche, 1x2 Zimm. enthaltend, sof. verkäuflich, z. nur RM 9 000.-

Wohnhaus zu verk., 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. gr. Lagerraum. Ang. u. Nr. 1457B an HB Mhm.

Wohnhaus bei Heidelberg, mit Schauer, Stall, Toreinfahrt, gr. Obst- u. Gemüseg., 1x3 Zim., Küche, 1x2 Zimm. enthaltend, sof. verkäuflich, z. nur RM 9 000.-

Wohnhaus zu verk., 2-, 3- u. 4-Zim.-Wohn. m. gr. Lagerraum. Ang. u. Nr. 1457B an HB Mhm.

Kaufgesuche

Koffer-Radio zu kaufen gesucht. Zuschrift. u. Nr. 1371 B an HB.

Kleiner Brochhaus z. kauf. ges. Ang. u. 107 76 a. HB Weinheim.

He-Taschen- od. Armbanduhr z. k. g. Schwetzing. Str. 169 prt.

Geld. Damenarmbanduhr z. kfn. ges. Ang. u. Nr. 1392B an HB.

Höhensonne z. k. ges. Ruf 523 84.

El. Schneider-Bügelisen, 8-9 kg. z. k. ges. Ang. u. 1190 B an HB.

Schürzen zu kaufen gesucht. Schmidt, Weylstraße 28.

Bücherzettel f. Jungen z. k. ges. Zuschrift. unt. Nr. 1213 B an HB.

Gut erh. Schrank, Übersoo- od. groß. Reiskoffer zu kauf. ges. Zuschrift. unt. Nr. 1357B an HB.

Altisen usw. kft. Feikert, Waldhofstraße 57, Ruf 502 65.

Altmetalle, Altisen kauf. Hch Krebs, Hothorstweg 29, Ruf 53317.

Flaschen wagenweise, gleichmäßig. Form, neu od. gereinigt, jede Größe (Ölflaschen ausgeschlossen) kauf. laufend: Hochgand & Ampt, Mainz a. Rh., Fernruf 410 67.

Gehr. Hobelbank, gut erh., etwa 2 m lang, zu kaufen ges. Angebote m. Pr. u. 182 924 VS an HB.

Futterkartoffeln zu kaufen ges. Ruf Nr. 504 37.

Mehrere verzinkte Transport- o. Lagerfässer mit einem Füllvermögen von 100 bis 1000 Ltr., neu, evtl. auch geb., jedoch in guten Zustande, z. k. ges. Fässer, die für Chemikalien Verwendung fanden, bevorz. Angebote mit näheren Angab. erbeten unter Nr. 196 825 VS a. HB.

Geldschrank, auch rebedräft., z. k. ges. Ang. u. 114135 a. HB.

Filmtheater

Alhambra, 8.40, 9.00, 7.30 Uhr. „Die Erbin von Rosenhof“. Die bezaubernde Geschichte einer jungen Liebe nach einem Singpiel von Georg Queri m. Hansi Knotek, Paul Klinger, Trude Haefelin, Gustav Waldau, Sepp Rist, Albert Florath, Rudolf Carl, Leo Peukert. - Ein Film voll Humor und Herz - Kulturfilm und Wochenschau. - Jugendliche nicht zugelassen!

Ufa-Palast. In Wiederaufführung! Täglich 2.30, 5.00, 7.45 Uhr. Brigitte Hornay - Käthe von Nagy in „Liebe, Tod und Teufel“. Eine phantastische Filmschöpfung der Ufa - ein Film, der alles in sich hat. Albin Skoda, Rudolf Platte, Aribert Wäscher, Erich Ponto, Paul Dahlke u. a. Spielleitung: Heinz Hilpert. Musik: Theo Mackeben. Deutsche Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Schauburg. - Heute letzter Tag! 3.00, 5.15, 7.40 Uhr. „Verlassen“. Ein Hohelied unberrührbarer Frauenliebe mit Corinna Luchaire, Maria Denis, Giorgio Rigato u. a. - Kulturfilm und Wochenschau. Jgd. nicht zugel.!

Schauburg. Ab morgen in Erstausführung! „Das heilige Ziel“. Ein japanischer Spielfilm, der in Hokkaido, dem japanischen Skiparadies, gedreht wurde. In den Hauptrollen: Shuji Sano, Sanae Takasugi und Sepp Rist. Die Presse schreibt: „Schöne Wintersportaufnahmen wechseln mit Szenen aus dem Tokioer Leben, denen das Publikum mit spürbarem Interesse folgt!“

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 32772. Willi Forst's „Wiener Blut“. - Ein Wien-Film voll Rhythmus u. Musik n. d. Operette von Joh. Strauß m. Willy Fritsch, Maria Holst, Moser, Lingen, Henckels usw. Neueste Woche! Jgd. ab 14 Jahren zugelassen - Täglich 3.45, 6.00, 8.00

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13. Willi Forst's „Wiener Blut“. Ein Wienfilm nach Motiven der gleichnamig. Operette von Joh. Strauß mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler. / Wochenschau. Jugendl. ab 14 J. zugelassen! - Beginn: 2.35, 5.00, 7.30 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Heute letzter Tag: „Leichte Muse“ mit Willy Fritsch, Adelheid Seeck, Willi Rose, Paul Hoffmann, Ellen Güttinger, Anja Elkoff. Musik: Walter Kollo. Ein filmisches Ereignis! Neueste Wochenschau. Kulturfilm. Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn der Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße), Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. Ab morgen in Wiederaufführung: „Gleisdreieck“. - Ein großer Film aus dem Leben von heute, voll atemberaubender Spannung, aber auch erfüllt von einer mit dem Einsatz des Lebens erkämpften Liebe zweier einfacher Menschen. - Gustav Fröhlich, Hell Finkenzeller, Paul Hoffmann, Otto Wernicke, Hilde Sessak, Fritz Genschow. - Neueste Wochenschau - Kulturfilm. - Jugend hat keinen Zutritt. - Beginn der Abendvorstellung 7.30.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 52772. Heute letzt. Tag! Luise Ulrich, Hermann Thalmig in: „Liebe dumme Mama“. Ein reiz. Lustspiel. - Neueste Wochenschau. Jugendliche nicht zugelassen! - Beginn: Täglich 3.25, 5.40 u. 7.25

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr. „Wiener Blut“.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Montag, 20. Juli 1942. Vorstellung Nr. 312, Miets B Nr. 26, II. Sondernote B Nr. 13: „Tansabend“. Einstudierung und Gesamtleitung: Wera Donalies. - Anfang 19, Ende etwa 21 Uhr.

Unterhaltung

Palmgarten, zwischen F 3 u. F 4. Täglich Beginn 19.45 Uhr. Ende 22.00 Uhr, außerdem mittwochs und sonntags ab 16.00 Uhr: Das große Kabarett-Variété-Programm!

Veranstaltungen

Einladung zur Bildschau moderner deutscher Eigenheime verbunden mit Aufklärungsvortrag „Finanzieren und Bauen nach dem Kriege“ am Dienstag, dem 21. Juli, abends 7.30 Uhr, im Wartburg-Hospiz, F 4, 7, kleiner Saal. Jeder Besucher erhält kostenlos Fotos und Grundrisse der zuzugewandten Häuser. Persönliche unverbindliche Beratung. Eintritt frei! - „Badenia“ Bausparkasse GmbH. - Karlsruhe, Karlstraße 67.

Industrieanzeigen

Wir vergeben laufd. Dreharbeiten mit Dringlichkeitsstufe für kleine und mittlere Drehbänke. B B C, Fabrik Lampertheim.

Vermietungen

Schöner geräum. Laden mit Lager, für jede Branche geeignet, in guter Lage per sof. od. spät. z. vm. Ang. u. 119 907 VS an HB.

ihre Eigenheim. Nach steuerbegünstigtem Ansparen eines Eigenkapitals von durchschnittlich 30% der Bau- und Kaufsumme sichern wir die Finanzierung Ihres Eigenheims durch Vermittlung einer 1. Hypothek und Hergebe einer 2. Hypothek zu günstigen Bedingungen. Aachener Bausparkasse AG. Aachen IV, Hindenburgstr. 72

BAUER & CIE. bedeuten für Sie SANATOGEN FORMAMINT KALZAN. Zeichen und Name

Ihre Gurke bleibt hart durch REESE'S Gurkenschutz. Rezepte bei jedem Kolonialwarenhändler oder direkt durch die REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN

Verlag Mannheim Fern-8 Erscheint wöchentl. Anzeigen gütig. Erfüllung Dienst... Als h wurden lagen p zweige. Daten ih Sie über blüten in her war, von Sch trachtete Don, in verzweifl ten, mit wurde b empfund winkel d steck für zwei b Was wir sahen, o Bild des Das w Nun sch Staub b Strandgü Ben zu li Grün de von Meo vom Dor dieser St ging über baren, a und a vom inn fter Stau keit auf legte. Am D Beispiel- terer E Harmoni oder w wird de strecken wellen it in die S wertvoll union je grenzt. Jetzt w Wechsel des Bod den erste mittelbar lichen Fer biet der Felder, s la n d. P langem r haupt Ber viel Lan beste u auf dem herde w paar Kil aber stieh im letzte schwelste vorhande vorende joren jed der große ren Saats Hinterlan Traktoren Der Ba der in de Marschbü die Fülle Moskau, das Auch was man in Schlan Divisione von Wor Entlastun nicht nur in östlich Timosche Problem nen Trup schen Um k a n n. D Rückzug Don mit viel Blut Von o zung s n zeh n Tas befehl b neue Ta heute n